

PATENSCHAFT-POST

SCHWEIZER PATENSCHAFT FÜR BERGGEMEINDEN
PARRAINAGE SUISSE POUR COMMUNES DE MONTAGNE

PATRONATO SVIZZERO PER COMUNI DI MONTAGNA
PADRINADI SVIZZER PER VISCHNANCAS DA MUNTOGNA

Ausgabe: Nr. 3 / August 2018 / Erscheint 4-mal jährlich

«Der Weg ist das Ziel» – seit Konfuzius diesen Satz prägte, haben ihn sich unzählige Denker, Unternehmer, Politiker zu eigen gemacht. Aber auch «ganz normale» Menschen haben den Sinn dieser Haltung erkannt und leben danach.

In der Tat: Was gibt es Sinnvolleres, als die Arbeit an einem Projekt höher zu gewichten als das Resultat? Gewiss, Letzteres darf man nicht aus den Augen verlieren, aber die Beschäftigung fordert einen in viel höherem Masse. Wenn wir die Arbeiten betrachten, mit denen sich unsere Berggemeinden beschäftigen, treffen wir genau diese Haltung an. Der Weg ist das Erkennen eines Problems, das Erarbeiten von Lösungen, die Zusammenarbeit mit verschiedenen Menschen und Institutionen. Oft muss ein Projekt angepasst, unter

Auf dem Weg

Umständen redimensioniert werden. Vielleicht scheint es zwischen- durch zu scheitern, Partner springen ab. Möglicherweise kommen auch neue dazu, bringen neue Ideen und Impulse – der Weg macht Umwege, ist manchmal steinig, aber immer wieder eine einzigartige Erfahrung. Auch in dieser Patenschaft-Post erfahren Sie Interessantes über einige Projekte, die auf gutem Weg sind. Sie haben viele grosse Hürden überwunden und sind bei der Finanzierung angelangt. Dass wir dabei seit Jahren auf Ihre Unterstützung, auf Ihre ungebrochene Solidarität mit der Bergbevölkerung zählen dürfen, erfüllt uns mit Freude. Gemeinsam kommen wir dem Ziel näher – wir danken Ihnen dafür.

PROJEKTNACHRICHTEN

Romoos, LU: Sanierung
Zufahrtsstrassen

Les Enfers, JU: Schulhaus-
sanierung

Isenthal, UR: Erneuerung
Wasserversorgung

Flums, SG: Verbesserung Tränke-
wasser- und Stromversorgung

Silenen, UR: Sanierung
Güter- und Waldstrassen

Glarus Süd, GL: Infrastruktur
für Lehrplan 21

Calanca, GR: Sanierung und
Optimierung Wasserversorgung

Corbières, FR: Neubau Sennerei

PROJEKTRÜCKBLICK

Saas im Prättigau, GR: Besichtigung
Bachverbauung

IN EIGENER SACHE

Patenschafts-Film

Aktion «Münzen für Kinder»

Weniger Post

Interview mit Carmelia Maissen
Gemeindepräsidentin Ilanz, GR

Rotary Club Wettingen
Wiederaufforstung im Misox

Benefiz-Galakonzert
unter Patronat Gemeinde Horgen

Benefiz-Veranstaltung
Lichtbilder-Sinfonien





Dank intakter Strassen bleiben die weitverzweigten Bauernhöfe bewohnt und bewirtschaftet.

Romoos saniert Zufahrten zu einigen der zahlreichen Weiler

Die Topografie im Napfgebiet ist anspruchsvoll, eine sichere Zufahrt für die Bewohner ist eine Bedingung für die langfristige Bewirtschaftung.

An den westlichen Flanken des Napfs, etwas abseits oberhalb von Entlebuch und Wolhusen, liegt das Bergdorf Romoos. Das Gemeindegebiet entspricht mit 37 km² etwa der Fläche des Kantons Basel-Stadt, es wird von den Bächen Fontanne und Grosse Fontanne begrenzt. Das Gelände ist steil. Viele tief eingeschnittene Gräben, bewaldete Steilhänge, schmale, langgezogene Eggen, Terrassen und Nagelfluhkuppen haben der Gemeinde den Namen «Centovalli des Kantons Luzern» gegeben. In einigen der Bäche findet man heute noch Gold, zu Reichtum führte dies jedoch nie, und die Romooser haben sich der Land- und Forstwirtschaft zugewandt. Der Grossteil der Erwerbstätigen pendelt allerdings auswärts. Für Gäste ist die Region attraktiv, und der Tourismus bietet einige Arbeitsplätze in der Gemeinde.

Weit verzweigtes Strassennetz

Über das Gemeindegebiet verstreut liegen zahlreiche Siedlungen und kleine Weiler. Die eigenwillige Topografie erfordert ein weit verzweigtes Strassennetz. Sieben Strassengenossenschaften kümmern sich um dessen aufwendigen Unterhalt. Eine davon ist die Strassengenossenschaft Rank-Bärüti mit 18 Mitgliedern. Die 2,8 Kilometer lange Güterstrasse und die zahlreichen Zufahrten sind schadhaft. Sie haben Spurrinnen, Risse und Senkungen, die Entwässerung ist teilweise ungenügend, und für den heutigen Verkehr sind die Fahrspuren und Räder zum Teil zu eng. Ein Entlebucher Ingenieurbüro erarbeitete angemessene Sanierungsmassnahmen, die bis Ende dieses Jahres ausgeführt werden sollen.

Subventionen und Eigenleistungen

Die Gesamtkosten belaufen sich auf 895'000 Franken. Nach Abzug der Bundes- und Kantonssubventionen sowie des Gemeindebeitrages verbleiben Restkosten von 285'360 Franken. An diese kann die Genossenschaft 25'360 Franken aus der eigenen Kasse beitragen. Im Hinblick auf die Sanierungsarbeiten hat sie die Perimeterbeiträge im vergangenen Jahr erhöht und erwirtschaftete dadurch 9'000 Franken Mehreinnahmen. Für die betroffenen Landwirte ist der Spielraum damit allerdings ausgereizt.

Wir hoffen sehr, dass wir mit Ihrer Unterstützung der Romooser Bevölkerung etwas von der finanziellen Last abnehmen können.





Kleines Haus, grosse Wirkung: Die Schule dient der ganzen Bevölkerung.

Les Enfers kämpft um die Schule im Dorf

Dank des Zusammenschlusses zum Schulkreis bleibt die Schule erhalten, das Schulhaus braucht aber dringend eine Sanierung.

Wer Les Enfers besucht, gerät mitnichten in die Hölle, sondern ins «Paradis du Jura». So bezeichnet sich das kleine Bauerndorf in den Freibergen selber. Der Name des Dorfes geht zwar zurück auf das lateinische «infernus», was tiefer gelegen bedeutet und sich auf die mit Felsen durchsetzte Talflanke des Flusses Doubs bezieht. Die Landschaft mit den weitläufigen Wiesen und Feldern, Wäldern, Baumgruppen und der naturbelassenen Flusslandschaft ist tatsächlich von einer berührenden Schönheit.

Mehr als eine Schule

In der Mitte des Dorfes steht das Schulhaus, leicht erhöht. Erbaut im Jahr 1870, wurde es in den letzten 50 Jahren nur minimal renoviert. Um die Gebäudekosten auf mehrere Schultern zu verteilen, wurde schon vor Jahren eine Wohnung eingebaut und vermietet. Jetzt stehen verschiedene Arbeiten an. Das Dach und die Lukarnen müssen saniert werden, ebenso die zwei Klassenzimmer, das Lehrerzimmer und die sanitären Anlagen. Der Eingang wird rollstuhlgängig gestaltet. Weil der geräumige Estrich isoliert wird, kann dort eine weitere Wohnung eingebaut werden. Ausser dem Unterricht und dem Wohnen dient das Schulhaus auch als Mehrzweckhalle und als Gemeindebüro. Die Musikschule, Turngruppen und weitere Interessenten sind froh um die Räumlichkeiten. Um das Dorf als Schulstandort zu sichern, hat sich Les Enfers mit den Nachbargemeinden zu einem Schulkreis zusammengeschlossen. Der Kanton Jura hat dieses Verfahren gutgeheissen.

Grosses Engagement

Nun geht es um die Finanzierung der 950'000 Franken, die der Umbau kostet. Der Kanton gibt einen Beitrag von 118'227 Franken, vom Gebäudeprogramm des Bundes werden 10'000 Franken erwartet, und die Gemeinde kann 44'000 Franken einbringen. Der kapitalisierte Mietertrag wird mit 500'000 Franken eingesetzt. Und auch die Dorfbewohner – «les chenilles» (die Raupen), wie sie sich nennen – leisten ihren Beitrag. An einer «promenade gourmande» bewirteten sie 200 Gäste mit verschiedenen feinen Spezialitäten und erwirtschafteten dabei fast 3'000 Franken. Nun sieht sich die finanzschwache Gemeinde mit Restkosten von 273'743 Franken konfrontiert.

Wir sind beeindruckt vom Engagement der Gemeinde für ihre Schule und können Ihnen eine Unterstützung wärmstens ans Herz legen.





Alle sind dankbar für ausreichend sauberes und gesundes Wasser.

Isenthal bringt die Wasserversorgung St. Jakob in Ordnung

Auch die Menschen im hinteren Grosstal sind auf einwandfreies Trinkwasser und ein funktionierendes Löschwassersystem angewiesen.

«Entdecken Sie denkmalgeschützte Häuser, gemütliche «Beizli», schöne Picknick- und Spielplätze sowie zahlreiche Seilbahnen, die Sie rasch in die Höhe bringen. Unberührte Landschaften, dichte Bergwälder und liebevoll gepflegte Alpen lassen sich herrlich beim Wandern oder Biken entdecken.» So stellt sich Isenthal hoch über dem Urnersee seinen Gästen vor. Dass diese Landschaft erhalten bleibt, ist mit beträchtlichem Aufwand verbunden. Doch die rund 500 Einwohner hängen an ihrer Gemeinde und engagieren sich nicht nur in Vereinen, sondern auch im Bürgererrat, in den Behörden, Kommissionen und Genossenschaften.

Dringender Erneuerungsbedarf

Eine dieser Genossenschaften ist für die Erstellung und den Betrieb einer hygienisch einwandfreien Wasserversorgung im Gebiet St. Jakob hinten im Grosstal zuständig. Sie versorgt 14 Liegenschaften mit rund fünfzig Personen und 108 Hektaren landwirtschaftlicher Nutzfläche sowie 10 Ferienhäuser. Zur Anlage gehören die Wassergewinnung mit sieben Quelfassungen, das Reservoir Portrüti und ein zirka 5 Kilometer langes Leitungsnetz. Die Genossenschaft wurde 1968 gegründet. Damals bezogen einige Häuser ihr Wasser noch direkt aus dem Bach. Die Wasserversorgung konnte seither ohne grössere Investitionen betrieben werden, heute aber ist sie dringend erneuerungsbedürftig. Die Wasserqualität genügt den hygienischen Vorschriften nicht, und seit einem Hangrutsch funktioniert das Auslösen der Feuerlöschreserve nicht mehr und muss im Notfall manuell aktiviert werden.

Schwere finanzielle Belastung

Die Sanierung der Quelfassungen, Brunnenstuben und des Reservoirs mit Steuerungen und Überwachungsanlage kostet 555'000 Franken. Davon werden 249'000 Franken durch Beiträge von Bund, Kanton, Feuerlöschfonds, Gemeinde und der Korporation Uri übernommen. Die 25 Grundeigentümer zahlen je 3'000 Franken. Die Genossenschaft trägt 10'000 Franken bei und erbringt handwerkliche Eigenleistungen im Wert von 35'000 Franken. Zur Deckung der Unterhaltskosten wurden im letzten Jahr die Wassertaxen um 166 Prozent erhöht. Dadurch sind die zukünftigen Folgekosten gedeckt. Der zu finanzierende Restbetrag von 129'000 Franken liegt aber schwer auf, und wir hoffen sehr, dass wir mit Ihrer Unterstützung zur Entlastung beitragen können.





Von den naturnah produzierten Produkten profitiert die ganze Region.

Flums-Kleinberg verbessert die Tränkewasser- und Stromversorgung auf der Alp

Butter, Joghurt und Käse der Alp Wildenberg bringen wichtige Einnahmen für die zahlreichen Landwirte.

Vielen ist Flums wohl als schneesicheres Wintersportgebiet bekannt. Es gibt aber noch eine unbekanntere Ecke: Flums-Kleinberg erstreckt sich vom Talboden bis hinauf zur Guscha auf 2132 m ü. M. Zahlreiche Bauernhöfe befinden sich hier, und zwischen 1350 und 1800 m ü. M. liegen die Weiden der Alp Wildenberg. Eine Seilbahn transportiert nicht nur die Kinder zum Schulbus ins Tal, sie befördert auch Besucher in die Höhe. Diese finden hier, vis-à-vis der Churfürsten und der Alvierkette, zahlreiche Wander-, Ski- und Schneeschuhtouren in ruhiger Umgebung mit spektakulärer Aussicht.

Wertvolle Alpprodukte

Die Alp Wildenberg gehört Flums-Kleinberg, einer der drei Ortsgemeinden. Hundert Rinder und hundert Kühe verbringen dort oben jeweils den Sommer. Die Milchprodukte – Butter, Joghurt und Käse – werden von Detailhändlern in der Region verkauft. Der Alpstall auf 1492 m ü. M. wurde 2004 neu gebaut und ist, wie auch die Sennerei, in gutem Zustand. Während einiger Wochen, wenn die Kühe weiter oben auf dem Säss Gampergalt weiden und gemolken werden, muss die Milch für den Transport zur Sennerei gekühlt werden. Dies schreibt das Lebensmittelgesetz vor. Dafür ist aber die Stromleitung zu schwach. Ein weiteres Problem stellen die Tränkebrunnen, teilweise noch aus Holz, und die Wasserreservoirs dar. Sie befinden sich in schlechtem Zustand. Die Verantwortlichen haben deshalb beschlossen, gleichzeitig mit den neuen Wasserleitungen und Brunnenrögen eine leistungsfähige Stromleitung zu verlegen.

Langfristige Investition

Die Ortsgemeinde verfügt zwar über etwas Vermögen, ein grosser Teil davon ist aber zweckgebunden im Forstreserve- und Lehrlingsfonds. Die Kosten für die zu leistenden Arbeiten belaufen sich auf 225'000 Franken. Ausgeführt werden sie von einem lokalen Baumeister, der dabei selber Hand anlegt und für einen zügigen Ablauf sorgt. Nach Abzug der Beiträge von Bund und Kanton und der Eigenleistung von 15'000 Franken sind noch Restkosten von 100'000 Franken zu finanzieren.

Gerne empfehlen wir Ihnen das langfristig angelegte Projekt zur Unterstützung.





Auch diese Verkehrsteilnehmer sind froh über einen sicheren Zugang ins Tal.

Silenen verbessert die Strasse ins Maderanertal

Der schmale Karrweg dient der Waldbewirtschaftung, der Landwirtschaft, verschiedenen Anstössern und ist die einzige Zufahrt zum beliebten Berghotel.

Zur Gemeinde Silenen gehören die Dorfschaften Amsteg, Bristen und Silenen. Nach dem vorübergehenden Aufschwung dank der NEAT-Baustelle ist hier wieder der wirtschaftliche Alltag eingeleitet. Es gibt nur wenige Arbeitsplätze. Das Kraftwerk und einige Gewerbebetriebe gehören zu den Arbeitgebern, sonst muss man zum Erwerb Richtung Altdorf fahren. Dennoch halten die meisten Bewohnerinnen und Bewohner an ihrem Wohnort fest. Dafür sprechen auch die nicht weniger als 34 Vereine, in denen sich Jung und Alt betätigen.

Tourismus als bescheidener Wirtschaftsmotor

Das Maderanertal zeichnet sich durch eine naturbelassene, wildromantische Landschaft aus. Davon kann die ganze Gemeinde profitieren. Naturfreunde finden ein breites Angebot, von der Seilbahn über den Spazierweg bis zur alpinen Hochtour. Mehrere Gasthäuser und Berghütten freuen sich, die Gäste zu bewirten. Das Berghotel Maderanertal gilt als das eigentliche Herzstück des regionalen Tourismus. Es hat die Atmosphäre der vorletzten Jahrhundertwende behalten und besitzt einen einzigartigen Charme. Ein schmaler Karrweg, der einzige Zugang für die Land- und Forstwirtschaft und ebenso für die Touristen, ist in desolatem Zustand.

Stark belastete Korporation

Zuständig für den Unterhalt der Strasse ist die Korporationsbürgergemeinde Silenen. Zu ihren Aufgaben gehört neben Arbeiten

für die Gemeinde und für Dritte die Waldbewirtschaftung. Sie ist nicht nur Arbeitgeber, sondern bildet auch regelmässig Lernende aus. Vor allem die Arbeit im Wald wirft aber nicht viel ab, und entsprechend schlecht steht es um die Finanzen. Im Jahr 2016 entstand ein Ausgabenüberschuss von 205'289 Franken. Jetzt steht noch die Sanierung der Strasse an. An die Gesamtkosten von 510'000 Franken steuern der Kanton, die Korporation Uri, die Gemeinde, das Berghotel, private Anstösser, die Stadt Uster und das Kraftwerk Bristen AG 280'300 Franken bei. Die Korporation erbringt eine Eigenleistung in Form von Geld und Forstarbeiten von 25'000 Franken. Die verbleibenden 204'700 Franken überfordern die Korporation.

Eine Unterstützung ist wichtig für das ganze Tal – können wir Sie dafür gewinnen?





Mit der schnellen Internetverbindung ist die Schule am Puls der Zeit.

Glarus Süd führt die Informatiktechnologie ein

Für die Umsetzung des Lehrplans 21 braucht es nicht nur kompetente Lehrpersonen, sondern auch die entsprechende Infrastruktur.

Die Gemeinde Glarus Süd hat ab und zu Herkulesaufgaben zu lösen. Seit der Fusion gilt es, die Bedürfnisse der ehemaligen 13 Gemeinden, 10 Schulgemeinden und 3 Tagwen-Gemeinden und ihrer insgesamt 9240 Einwohner unter einen Hut zu bringen und dabei noch die Kosten zu optimieren. Die Finanzlage ist entsprechend angespannt, pro Jahr darf die Gemeinde nur 7 Millionen Franken Nettoinvestitionen tätigen. Doch Behörden und Bevölkerung stellen sich den Aufgaben, damit von Schwanden bis Elm, Linthal und Braunwald möglichst viele Voraussetzungen für Leben, Arbeiten, Ausbildung und Freizeit erfüllt werden können.

Informatiktechnologie hält Einzug

Die Schule bemüht sich, den Kindern eine zeitgemässe Bildung zu ermöglichen, damit diese gute Chancen im Arbeitsmarkt erhalten und wiederum ihren Teil zur Gemeinschaft beitragen können. Seit dem Schuljahr 2017/18 gilt auch im Kanton Glarus der Lehrplan 21. Dessen Umsetzung ist nicht nur eine Herausforderung für die Lehrpersonen, sondern auch bezüglich der Informatik- und Computertechnologie (ICT). Für die erforderliche Infrastruktur suchte die Gemeinde zusammen mit den technischen Betrieben eine zukunftsorientierte Lösung. Sämtliche Schulen sollen eine schnelle Internetverbindung erhalten. Das ist gar nicht so einfach, handelt es sich doch um 20 Schulgebäude an 14 Standorten, verteilt auf das ganze Gemeindegebiet. Die meisten davon werden ans Glas-

fasernetz von Gemeinde und technischem Dienst angeschlossen. Einige weitab vom Hauptglasfaserstrang liegende Gebäude werden mit einer leistungsfähigen VDSL-Verbindung erschlossen.

Zukunftsorientierter Unterricht

Die Elektroinstallationen, Hausanschlusskosten und Aufschaltungsgebühren belaufen sich auf 181'000 Franken. Für Schulprojekte gibt es keine Subventionen, folglich muss die Gemeinde den ganzen Betrag aufbringen. Wir sind überzeugt, dass er gut investiert ist. Damit ermöglicht die Gemeinde Glarus Süd ihren rund 800 Schülerinnen und Schülern einen zukunftsorientierten Medien- und Informatikunterricht.

Wir können Ihnen die Unterstützung dieses nachhaltigen Projektes sehr empfehlen.





Das wilde Wasser rauscht vorbei, das Trinkwasser landet verlustfrei in den Haushalten.

Calanca saniert und optimiert die Wasserversorgung von Arvigo

Die bisherige Wasserversorgung wurde während Jahrzehnten zweckmässig aufrechterhalten und nach Unwettern wieder instand gestellt.

Das Calancatal ist eine Perle von Landschaft. Abgelegen zwar, aber voller Reichtümer: die wildromantische Natur, wertvolle Kulturgüter und nicht zuletzt der Calanca-Gneis, der Bauwerke weit über die Schweizer Grenze hinaus schmückt. In ihren fünf Fraktionen Arvigo, Selma, Cauco, Landarenca sowie Braggio leben heute 195 Menschen. In der Land- und Forstwirtschaft sowie im Steinbruch finden sie Arbeit. Davon profitieren jedoch nur wenige Einwohner, der Rest fährt zur Arbeit Richtung Bellinzona.

Ein Berg von Aufgaben

Das Gemeindegebiet umfasst 3772 Hektaren, vom tiefsten Punkt beim Fluss Calancasca auf 760 m ü. M. bis hinauf zum Torrent Alto auf 2956 m ü. M. Entsprechend vielfältig sind die Aufgaben. Ein Blick auf die Liste der anstehenden Arbeiten vermittelt sehr eindrücklich, wie die Gemeinde gefordert ist: Sanierung von Strassen, Lawinenverbauungen, Alpen, Abwasserreinigungsanlage und Umbau von drei ehemaligen Gemeindehäusern zu Familienwohnungen. Zurzeit sehen die Finanzen relativ gut aus – dank der einmaligen Beiträge für die Gemeindefusion. In Anbetracht der bevorstehenden grossen Aufgaben wird das Vermögen bald dahinschmelzen.

Leistungssteigerung dank Vereinfachung

Aktuell steht die Sanierung der Wasserversorgung von Arvigo an. Sie ist zum Teil über 70 Jahre alt und wurde in dieser Zeit immer wieder repariert. Jetzt ist eine gründliche Erneuerung notwendig:

Armaturen sind rostig, Abdeckungen defekt, Leitungen ungenügend überdeckt, das Tragseil für die Leitung über den Bach ist angegriffen, die motorisierte Löschklappe nicht mehr funktionsfähig. Die Zuluft zum Reservoir ist nicht filtriert, Algen und Schimmel bilden sich. Dazu kommen zwei Reservoirs mit unterschiedlichen Druckzonen. Eine Wasserversorgung sollte gemäss dem zuständigen Ingenieur so einfach wie möglich sein. Die Sanierungsarbeiten folgen diesem Grundsatz. Das eine Reservoir wird erweitert, das ältere aufgegeben. Leitungen werden erneuert, ebenso Elektroinstallationen und das Fernmeldesystem. Insgesamt 932'000 Franken kosten die Arbeiten, nach Abzug des Beitrags der Gebäudeversicherung von 50'000 Franken und eigenen Rückstellungen von 400'000 Franken bleiben 482'000 Franken zu finanzieren.

Wir helfen gerne mit – das Geld wird für eine langfristige Lösung eingesetzt.





Demnächst wird die Milch der Kühe wieder auf der Alp verarbeitet.

Corbières baut eine Sennerei für die Alp La Patta

Nach dem Brand der Algebäude wurde aus finanziellen Gründen vorerst nur der Stall aufgebaut. Jetzt soll auch die Milch wieder auf der Alp verarbeitet werden können.

Corbières hat eine bewegte Geschichte. Machtkämpfe, Kriege und auch die Pest prägten die Region und die Bewohner. Heute zeugt noch das Schloss am Dorfrand von diesen Zeiten. Über all die Jahrhunderte ist Corbières ein Bauerndorf geblieben, auch wenn sich mittlerweile ein paar Gewerbebetriebe angesiedelt haben. Seit 2011 gehört das Nachbardorf Villarvolard zur Gemeinde. Verkehrstechnisch ist sie gut an die Region angeschlossen, was bedeutet, dass ein Grossteil der Erwerbstätigen Richtung Bulle und Fribourg zur Arbeit pendelt. Die Bevölkerungszahl entwickelt sich positiv und liegt zurzeit bei 875. Seit dem Bau des Stausees «Lac de la Gruyère» im Jahr 1948 hat Corbières Seeanstoss, vorher floss hier die Sarine vorbei. Dahinter führt das Gemeindegebiet über Terrassen mit Weiden und Wäldern bis hinauf zur Waldhöhe «Le Solitou» auf 1381 m ü. M., dem höchsten Punkt von Corbières.

Auch die Alp hat eine bewegte Geschichte

Die Gemeinde besitzt 17 Algebäude, die sie an Landwirte verpachtet. Die Pachtzinsen bringen pro Alp im Durchschnitt etwa 5'700 Franken ein. Das reicht knapp für den Unterhalt, aber nicht für Sanierungen. La Patta, oberhalb des Dorfes auf 1020 m ü. M. auf einer hübschen Terrasse gelegen, brannte 2010 komplett nieder. Das Geld der Gebäudeversicherung reichte nur für den Wiederaufbau des Stalles. Jetzt soll auch die Sennerei errichtet werden, damit die Milch der 40 Kühe wieder zum «Trinzabio» verkäst werden kann. Die Kosten belaufen sich auf 140'000 Franken. Der

Kanton leistet einen Beitrag von 37'800 Franken, der Pächter erbringt Eigenleistungen in der Höhe von 13'000 Franken.

Investition für den Alpkäse

Die finanzielle Situation von Corbières sieht nicht rosig aus. Die Steuereinnahmen pro Kopf liegen weit unter dem kantonalen Durchschnitt. Zwar konnte die Gemeinde eine Verschuldung vermeiden, bevorstehende dringende Projekte wie die Sanierung der Strassen und Trinkwasserleitungen sowie ein Entsorgungshof werden die Kasse aber demnächst stark belasten. Somit stellen die Restkosten von 89'200 Franken eine grosse Hürde dar.

Können wir Sie von der Investition in die Alpkäseproduktion und in die lokale Wertschöpfung überzeugen?





Dank der Verbauungen sind Bewohner und Besucher wieder in Sicherheit.

Besichtigung der Verbauung Oberdorfbach in Saas im Prättigau

Mit einem kleinen Festakt hat die Gemeinde Klosters-Serneus am 25. Mai 2018 den Spenderinnen und Spendern sowie Vertretern der Schweizer Patenschaft für Berggemeinden gedankt.

Am Wochenende vom 20. und 21. Juli 2013 führten massive Niederschläge im Gebiet Oberberg / Zastia in Saas zu verschiedenen Murgängen und damit verbunden zu grösseren Schäden in sämtlichen Bächen auf der rechten Talseite auf dem Territorium der ehemaligen Gemeinde Saas. Besonders betroffen waren der Gafenbach sowie der Oberdorfbach (Aquasanabach), wo Schäden im Umfang von mehr als 2 Millionen Franken entstanden sind. Die Verbauung des Oberdorfbaches wurde in fünf Abschnitten ausgeführt, wovon der Bau der neuen Brücke unterhalb der RhB-Linie vom Amt für Landwirtschaft und Geoinformation (ALG) Graubünden organisiert und subventioniert wurde. Die Brücke der Kantonsstrasse wurde vom Kantonalen Tiefbauamt saniert und erweitert.

Enorme unerwartete Restkosten

Die ehemalige Gemeinde Saas musste den Abschnitt oberhalb der Oberdorfstrasse, den Abschnitt zwischen der Oberdorfstrasse und der Kantonsstrasse sowie den Abschnitt unterhalb der Bahnhofstrasse sanieren. Für diese Arbeiten wurden Kosten von rund 1.2 Millionen Franken veranschlagt. Bei einem Subventionssatz von 60 Prozent musste die Gemeinde Saas mit Restkosten von rund 480'000 Franken rechnen. Bei einem durchschnittlichen Budget von 3.5 Millionen Franken wäre eine solche unerwartete Ausgabe, neben den Kosten für die Verbauung der verschiedenen anderen Bäche, nicht tragbar gewesen.

Herzlichen Dank

Die Arbeiten zur Verbauung des Oberdorfbaches konnten 2016, im Rahmen des gesprochenen Kredites, abgeschlossen werden. Dank der fantastischen Solidarität vieler grosszügiger Spender, die wir vermitteln konnten, blieben für diese Verbauung keine Restkosten zurück.

Die Gemeinde dankt den Spenderinnen und Spendern sowie allen Beteiligten für ihre grossartige Unterstützung und ihren Einsatz bei der Verbauung des Oberdorfbaches.



Haben Sie den Patenschafts-Film schon gesehen?



Besuche vor Ort sind immer eine gute Gelegenheit für den Gedankenaustausch mit der Bergbevölkerung. Die Vertreterinnen und Vertreter in den Gemeinden zeigen uns Projekte, die mit Hilfe von Spendengeldern verwirklicht werden konnten, und welche wichtige Impulse dadurch gegeben wurden.

Gion-Andrin Gloor und Dominic Walser, beide Studenten der HTW Chur, haben uns in vier Sprachregionen begleitet und verschiedene Aspekte unserer Arbeit aufgenommen. Lassen Sie sich überraschen und schauen Sie sich den Film unter <http://www.berggemeinden.ch> an.

Aktion «Münzen für Kinder»

Für viele von uns sind die Sommerferien vorbei. Wo Sie auch immer gewesen sind, möglicherweise haben Sie noch ausländisches Geld zu Hause, das Sie nicht mehr umtauschen können.

Die Schweizer Patenschaft für Berggemeinden hat eine Verwendung dafür. Bestellen Sie bei uns ein Münzenkuvert, in das Sie das fremde Kleingeld füllen und das Sie an uns zurückschicken können. Dieses Geld, auch Banknoten aus aller Welt (sogar solche, die ungültig geworden sind), wird von uns in Schweizer Franken umgetauscht und kommt vollumfänglich unserer Bergjugend zugute.

Herzlichen Dank, auch im Namen der Beschenkten.



Weniger Post

Es ist uns wichtig, unsere Leserinnen und Leser immer wieder über aktuelle Projekte und Aktionen der Schweizer Patenschaft für Berggemeinden zu informieren. Unsere Patenschaft-Post, der Bergkalender und die Broschüre «Bergwelten hautnah» sind dafür ideale Mittel. Möchten Sie jedoch weniger Post, senden wir Ihnen gerne nur einzelne unserer Publikationen zu. Bitte kontaktieren Sie unsere Geschäftsstelle und teilen Sie uns Ihre Wünsche mit.

Patenschaft-Post online

Um Papier und Portokosten zu sparen, können Sie unsere Hauszeitung, die Patenschaft-Post, auch elektronisch erhalten. Falls Sie die Zustellung per E-Mail bevorzugen, lassen Sie uns das bitte wissen.

Interview mit Carmelia Maissen Gemeindepräsidentin von Ilanz/Glion



Die Architekturwissenschaftlerin Carmelia Maissen ist seit Anfang Jahr Präsidentin der Fusionsgemeinde Ilanz/Glion. Zu dieser gehören seit dem 1. Januar 2014 die 13 Fraktionen Castrisch, Duvin, Ilanz, Ladir, Luven, Pigniu, Pitasch, Riein, Rueun, Ruschein, Schnaus, Sevgein und Siat.

An welchen wichtigen und dringenden Aufgaben arbeiten Sie zurzeit?

Zwei aktuelle Grossprojekte sind die Zusammenführung der 13 Ortsplanungen und Baugesetze sowie die Planung des neuen Bahnhof- und Postautoplattes. Beides sind Meilensteine für die Gemeinde.

Wie konnten Sie die Fusion mit 13 Gemeinden und gut 4700 Einwohnerinnen und Einwohnern bewältigen?

Diese Herkulesaufgabe hat vor allem mein Vorgänger bewältigt. Aber auch nach vier Jahren braucht es Geduld, Gelassenheit und das richtige Augenmass für die Vielfalt in der Einheit.

Wo legen Sie die Schwerpunkte in der Weiterentwicklung der Gemeinde?

Wir müssen noch weiter die eigenen Strukturen optimieren, um den Spielraum zu haben, das attraktive Miteinander von Stadt und Land innerhalb derselben Gemeinde weiterzubringen.

Kennen Sie ein Rezept gegen die Abwanderung?

Nein. Aber die Dinge vor Ort ernst nehmen, nichts Utopisches wollen und die Trends der Gesellschaft nicht verdammen, sondern integrieren, sind Ingredienzen des Geheimrezepts.

Ilanz ist die «erste Stadt am Rhein». Gibt es in Ihrer Gemeinde ein Stadt-Land-Gefälle?

Die Stadt Ilanz ist ein Teil der neuen Gemeinde Ilanz/Glion, zu der auch kleine Fraktionen wie Pigniu und Duvin mit weniger als 50 Einwohnern gehören. Dieses Spannungsfeld ist nicht ein Nachteil, sondern eine Chance, das Stadt-Land-Verhältnis im kleinen Rahmen als gegenseitiges Geben und Nehmen zu stärken.

Täglich pendeln mehr als 1000 Arbeitnehmer nach Ilanz/Glion. Wie bewältigen Sie dieses Aufkommen?

Die Stadt Ilanz bewältigt ihre Funktion als Regionalzentrum sehr gut, auch dank einer guten Erschliessung.

Sie sind auch Grossrätin. Was wollen Sie im Kanton bewegen?

Es ist wichtig, die Sicht der Gemeinde auf Kantonsebene einzubringen. Das stärkt den Föderalismus.

Einzelne Fraktionen pflegten feste Patenschaften mit Gemeinden im Unterland. Wie können Sie diese Beziehungen aufrechterhalten?

Im Zuge der intensiven Aufbauarbeiten der neuen Gemeinde sind diese Beziehungen etwas in den Hintergrund geraten. Es ist uns aber ein Anliegen, diesen Austausch wieder zu stärken. Denn es geht nicht darum, einfach nur Geld aus dem Unterland zu bekommen. Wir müssen uns noch stärker überlegen, was wir zurückgeben können.

Jede Fraktion hatte eine eigene Beziehung zur Schweizer Patenschaft für Berggemeinden. Wie läuft heute die Zusammenarbeit ab?

Die Zusammenarbeit ist sehr gut und unkompliziert. In der neuen Grossgemeinde laufen oft mehrere Projekte mit der Patenschaft. Dadurch ist der Austausch sehr regelmässig.

Wie beschreiben Sie Ihre persönliche Beziehung zum Unterland?

Ich bin eine urbane Berglerin, habe lange in Zürich und Bern gelebt und viele Freunde dort. Das Pendeln zwischen Berg und Tal ist für mich inspirierend.

Rotary Club Wettingen hilft bei der Wiederaufforstung im Misox



Der Freiwilligeneinsatz leistet einen wichtigen Beitrag zum Schutz des Waldes und der steilen Hänge.

Am Freitag, 4. Mai 2018, reisten 18 Mitglieder des Rotary Clubs Wettingen für zwei Tage ins Misox, um dort bei der Wiederaufforstung des Schutzwaldes zu helfen. Luca Plozza und Eros Savioni vom kommunalen und kantonalen Forstamt begrüsst die Rotarier und erzählten ihnen, wie es zur Zerstörung des Schutzwaldes gekommen war. Am 27. Dezember 2016 suchte ein Waldbrand den Schutzwald oberhalb des Dorfes Mesocco heim. Innerhalb von wenigen Stunden trieb der Wind die Flammen den Berghang hinauf, und weite Teile des Schutzwaldes wurden zerstört. Aufgrund der grossen Trockenheit dauerte es bis Februar 2017, bis der Kampf gegen die Flammen endgültig gewonnen war. Dank des beispielhaften Einsatzes der örtlichen Feuerwehr konnte das Schlimmste, die Zerstörung des Schutzwaldes direkt oberhalb des Dorfes, verhindert werden. Der Abschnitt, der vor allem die Kantonsstrasse schützt, wurde aber grösstenteils zerstört.

Strenger Einsatz im steilen Gelände

Nach einem einstündigen Fussmarsch ins betroffene Gebiet wurden die Rotarier unter fachkundiger Anleitung an die Aufgabe herangeführt. Im sehr steilen Gelände pflanzten sie 70 Bäume. Da in dieser Region sehr viele Hirsche zuhause sind, müssen sämtliche Jungbäume vor ihnen geschützt werden. Auf der einen Seite wurden in zwei grösseren Gebieten rund je zwei Dutzend Bäume gepflanzt und durch einen zwei Meter hohen Zaun geschützt. Daneben pflanzten die Rotarier viele Einzelbäume. Jeder dieser Bäume musste mit einem eigenen Zaun vor dem Hunger der Hirsche gesichert werden. Zum Abschluss musste alles ein erstes Mal bewässert werden. Das Wasser dafür transportierten die Rotarier in speziellen Rucksäcken in unzähligen Fussmärschen zu den einzelnen Pflanzen.

Zufriedenstellendes Resultat

Der Einsatz hat dem Rotary Club Wettingen grosse Freude bereitet. Es machte den Rotariern Spass, handwerklich zu arbeiten und einen Beitrag zur Wiederaufforstung des Misox zu leisten. Jeder der Teilnehmer wird bei seiner nächsten Fahrt über die

San-Bernardino-Route einen Blick auf das betroffene Gebiet und die wachsenden Bäume werfen.

Ein herzliches Dankeschön für diese tolle und nachhaltige Aktion.



Eintritt frei!

Benefiz-Galakonzert zugunsten der Schule Romoos – ein musikalischer Abend mit Swing-, Soul-, Jazz- und Rock-Klassikern



zurich
GOSPEL CHOIR

zurichgospelchoir.ch



ROMOOS
GRANDI

schulerooms.ch



Let's Go
BIG BAND

letsjobigband.ch

Unter dem Patronat der Gemeinde Horgen beehren uns die **Let's Go BIG BAND Einsiedeln**, der **zurich GOSPEL CHOIR** und der **Schülerchor von Romoos** mit einem **Benefiz-Galakonzert am Samstag, 22. September 2018, im Schinzenhof in Horgen**. Der Erlös kommt der Schule Romoos zugute.

Geniessen Sie einen Abend mit Hits von Glenn Miller, Ray Charles, Frank Sinatra und den Blues Brothers. Schwelgen Sie zu eingängigen Melodien, satten Bläusersätzen, versierten Soli und grossartigen Stimmen. Und freuen Sie sich über die Gesangseinlage des Schülerchors von Romoos. Das Benefiz-Galakonzert, initiiert von der Let's Go BIG BAND, bietet nicht nur musikalische Höhepunkte, sondern dient auch einem guten Zweck. Die gesamte Kollekte geht an die Schule Romoos.

Musikalische Höhepunkte

Die 18 Amateur- und Profimusiker der Let's Go BIG BAND aus dem Raum Einsiedeln pflegen seit 1992 ein vielfältiges Repertoire von Jazz-, Swing-, Soul- und Rock-Klassikern. Seit 2011 sind die 20 Sängerinnen und Sänger des zurich GOSPEL CHOIR gemeinsam unterwegs und interpretieren Soul-, Pop- und Gospel-Songs. Sie traten bereits auf der Bühne des Zürcher Hallenstadions auf, unter anderem am Schweizer Finale des Eurovision Song Contest 2016 mit Helene Fischer. Unter der musikalischen Leitung von Erwin Fuchsli bringen Chor und Bigband Hits wie «Chattanooga Choo Choo», «Gimme Some Lovin'», «Bei mir bist du schön» und «Something Stupid» zu neuer Blüte.

Exklusiv: der Schülerchor von Romoos

Der Schülerchor von Romoos ist die eigentliche Überraschung des Konzerts. Die 33 jungen Sängerinnen und Sänger werden musikalisch unterstützt von der Let's Go BIG BAND und vom zurich GOSPEL CHOIR. Der Auftritt verspricht einen einmaligen, exklusiven Musikgenuss.

Reservieren Sie sich das Datum für das Benefizkonzert

Samstag, 22. September 2018, um 19:30 Uhr im Schinzenhof in Horgen ZH, Türöffnung 18:30 Uhr.

Wir empfehlen, mit ÖV anzureisen, 2 Gehminuten vom Bahnhof Horgen bis zum Schinzenhof.

Parkmöglichkeiten im Parkhaus Schinzenhof und an der Seegartenstrasse.

Eintritt frei – die Kollekte geht an die Schule Romoos.

Wir freuen uns, Sie an diesem beschwingten Abend begrüßen zu können.

Weitere Konzerte 2018

31. August	Oberägeri
1. September	Altendorf
7. September	Bremgarten
8. September	Einsiedeln
21. September	Bülach



Benefiz-Veranstaltung zugunsten der Patenschaft

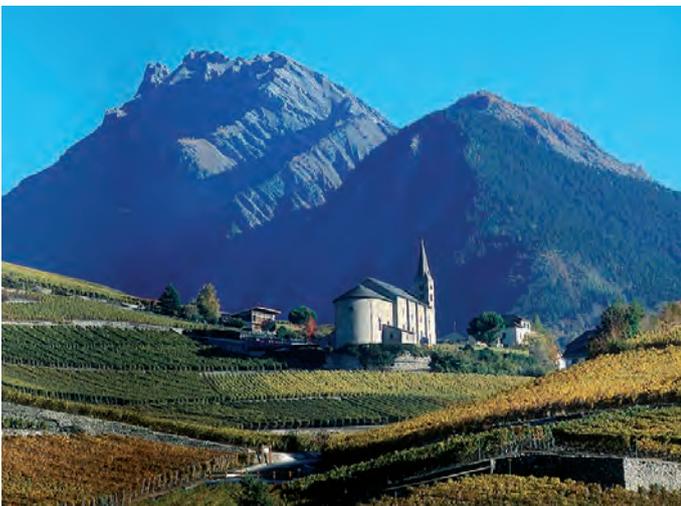
Die Lichtbilder-Sinfonien des Architekten und Fotografen Paul Roos aus Rifferswil sind in ihrer Art eigentliche Kunstwerke, entstanden durch einfühlsame Beobachtungen und fotografische Feinarbeiten mit dem kontrastreichen Spiel von Licht und Schatten. Sie sind einzigartig und vom Feinsten, was die Fotografie von der Schönheit unserer Erde zu vermitteln vermag.

Auf seinen unzähligen Wanderungen und Bergtouren lässt Paul Roos seinen Blick und seine Kamera nicht nur in die Ferne schweifen, er konzentriert sich auch auf Kleinode am Wegrand. Dabei entsteht ein Katalog von Naturlandschaften, Stimmungen und überraschenden Details. Sie zeigen uns die schlichte und unaufdringliche Schönheit unseres Landes. Die Bilder sollen den Beobachter aber auch anregen, selbst zu entdecken und Anteil zu nehmen an unserer Umwelt.

Paul Roos präsentiert seine Fotos als animierte, eindruckliche Lichtbilder-Sinfonie. Den Erlös der Benefiz-Veranstaltung in Affoltern am Albis spendet er in grosszügiger Weise der Schweizer Patenschaft für Berggemeinden. Wir danken Paul Roos ganz herzlich und laden Sie gerne an einen dieser beseelten Abende ein.

Donnerstag, 8. November 2018, 20:00 Uhr
Kasinosaal, Marktplatz 1, Affoltern am Albis

Freitag, 9. November 2018, 20:00 Uhr
Restaurant Schwiizer Pöschtli, Rifferswil



Wunderbare Aussichten

Ab und zu sollte man abheben. So wie diese Touristen die Aussicht geniessen, darf man sich zwischendurch den Überblick verschaffen, über das Erreichte nachdenken, zurückschauen, vorausblicken und sich frohen Mutes an neue Aufgaben machen.



© Sântis-Schwebebahn/René Niederer

Ehrenmitglieder

Dr. Luregn M. Cavelti
a. Ständeratspräsident, Chur

Hans Hofmann
a. Ständerat, Horgen

Prof. Dr. iur. Riccardo L. Jagmetti
a. Ständeratspräsident, Zürich

Prof. Dr. iur. Arnold Koller
a. Bundesrat, Appenzell

Vorstand

Dr. Hans-Rudolf Merz
a. Bundesrat, Herisau
Präsident

Dr. Hermann Bürgi
Rechtsanwalt, a. Ständerat, Dussnang
Vizepräsident

Walter Anderau
lic. phil., Kilchberg

Dr. Hans Baumgartner
dipl. Masch. Ing. ETH, Benken ZH

Herausgeberin:

PATENSCHAFT
BERGGEMEINDEN
SCHWEIZER PATENSCHAFT FÜR BERGGEMEINDEN

André Blattmann
Korpskommandant a. D., Lugnorre

Dr. Lukas Briner
ehem. Direktor Zürcher Handelskammer
Wermatswil

Ruth Frey Commarmot
a. Gemeinderätin, Horgen

Helen Gucker-Vontobel
a. Gemeinderätin, Meilen

Dr. Ruedi Jeker
a. Regierungsrat, Watt

Dr. Walter Landis
a. Gemeindepräsident, Meilen

Kurt Nabholz
dipl. Ing. agr. ETH, Laufen

Dr. iur. Fritz Schiesser
Präsident ETH-Rat, a. Ständeratspräsident
Glarus

Rolf Schweiger
Rechtsanwalt/Notar, a. Ständerat, Baar

Fritz Treichler
eidg. dipl. Bankfachmann, Wädenswil

Andreas von Waldkirch
dipl. Kulturing. ETH, Grafenried

Dr. iur. Max Walter
Rechtsanwalt, Oberrieden

Jürg Zehnder
Unternehmensberater, Herrliberg

Experten

Werner Blumer, Zollikon
Daniel R. Jagmetti, Zürich
Rob Neuhaus, Eglisau
Urs Schwager, Lenzburg

Geschäftsleitung

Barbla Graf

Postfach 8032 Zürich Telefon 044 382 30 80
Telefax 044 382 30 81

info@patenschaft.ch
berggemeinden.ch
Postkonto 80-16445-0



Publikationsorgan für Mitglieder und Gönner der Schweizer Patenschaft für Berggemeinden mit Gütesiegel ZEWO für vertrauensvollen Umgang mit Ihrer Spende. Die Patenschaft-Post geht an alle Mitglieder des Vereins und ist im Mitgliederbeitrag inbegriffen. Für Spenderinnen und Spender gelten CHF 5.00 als Abonnementsbeitrag, der einmal pro Jahr vom Spendenbeitrag abgezogen wird.



Redaktion: Rob Neuhaus, Taziana Mele | Druck: Rüesch AG, Rheineck